

FEUERWEHR WAHLEN

Ehrenzeichen in Gold für
Löschmeister Franz Dostal

▶ Seite 13

LOKALES

METROPOLREGION

Für rund 30 Millionen Euro
werden die Planken umgebaut

▶ Seite 17

Mittwoch 18. JANUAR 2017

www.wnoz.de

OZ 9

Windkraftanlagen: Während der Bund für Umwelt und Naturschutz die Genehmigungen für „vertretbar“ erachtet, ist die BI Kahlberg „entsetzt und enttäuscht“

BUND: In dem
Horst war kein
Schwarzstorch

WESCHNITZAL/ÜBERWALD. Für den BUND-Kreisverband Bergstraße ist „der rasche Ausbau von Windenergieanlagen unabdingbar, wenn die Energiewende gelingen soll“. So steht es in einer Pressemitteilung des Naturschutzverbandes. Die Genehmigungen des Regierungspräsidiums Darmstadt (RP) für die Standorte „Kahlberg“ und „Stillfüßel“ hält der BUND demnach für „vertretbar“.

BUND-Kreisvorstandssprecher Guido Carl: „Beim Standort ‚Stillfüßel‘ hätten wir uns allerdings gewünscht, dass vor der Erteilung der Genehmigung die Situation des Schwarzstorchs noch einmal eingehender untersucht wird.“ Doch die vom BUND scharf kritisierte Entscheidung von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel, die Förderung regenerativer Energieanlagen ab 2017 massiv zurückzufahren, habe offensichtlich zu der Entscheidung der Genehmigungsbehörde noch in 2016 beigetragen.

Allerdings steht für den BUND auch fest, dass die Genehmigung der beiden Standorte rechtlich nicht beanstandet werden kann. Die dafür notwendigen Voruntersuchungen, gerade auch im artenschutzrechtlichen Bereich, lagen allesamt vor und aus der derzeit gegebenen Faktenlage lasse sich keine Ablehnung gegenüber den Anlagen ableiten.

Weitere Untersuchungen

Der Sprecher des BUND-Kreisvorstandes, Herwig Winter, sagt: „Der Horst im Eiterbachtal, der von der Bürgerinitiative Gegenwind Siedelsbrunn als Schwarzstorchhorst betrachtet wird, ist nach uns vorliegenden Erkenntnissen nie von einem Schwarzstorch genutzt worden.“ Der Schwarzstorch ist nach Auffassung des BUND jedoch dabei, sich im Odenwald anzusiedeln, und erste Brutnachweise lägen bereits vor. Aber im Bereich „Stillfüßel“ gebe es bislang keinen Brutnachweis, weder im engeren Tabubereich von 3000 Metern rund um die geplanten Windenergieanlagen, noch im weiteren Umfeld. Die Ne-

benbestimmungen des Genehmigungsbescheids sehen allerdings weitere Untersuchungen für 2017 vor.

Für alle anderen Arten, die einem besonderen Schutz unterliegen und die durch Windenergieanlagen gefährdet werden können, seien entweder die vorgeschriebenen Abstände zu den Brutstätten eingehalten oder die Nebenbestimmungen schrieben beispielsweise für mehrere Fledermausarten entsprechende Abschaltzeiten vor. Der Mindestabstand zu Siedlungen von 1000 Metern sei ebenfalls gewährleistet. Herwig Winter abschließend: „Damit sind für uns die rechtlichen Vorgaben, die für eine Genehmigung von Windenergieanlagen notwendig sind, allesamt erfüllt.“

BI: Geschenk an den Betreiber

Die Bürgerinitiative Kahlberg (BI) ist dagegen „entsetzt und maßlos enttäuscht“ über das Verhalten der Genehmigungsbehörde in Darmstadt. Sie schreibt in einer Pressemitteilung, ein Beamter des RP habe der BI noch bis zum 22. Dezember telefonisch mitgeteilt, dass im alten Jahr keine Genehmigung mehr erteilt werden könne – aufgrund von diversen ungeklärten Themen.

Die BI habe noch einen Tag vor der eigentlichen Genehmigung, weitere Gutachten zu Naturschutz, Trinkwasserschutz und Landschaftsschutz vorgelegt. Diese seien mit schriftlichen Stellungnahmen von drei renommierten Naturschutzverbänden unterstützt worden. Die hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) habe das RP schriftlich darauf hingewiesen, dass unbedingt weitere Untersuchungen zum Artenschutz auf dem Kahlberg erfolgen müssten.

Diese Gutachten und Stellungnahmen seien in der Genehmigung mit keiner Silbe erwähnt worden. Die BI geht davon aus, „dass die Erteilung der Genehmigung zu diesem Zeitpunkt nur auf Druck des zuständigen Ministeriums aus Wiesbaden auf die Beamten in Darmstadt zustande gekommen sein kann“. Die



Blick auf eine Visualisierung der Anlage auf dem Kahlberg. Das Bild entstand bei der Informationsveranstaltung in Gras-ellenbach, an deren Ablauf die BI Kahlberg massiv Kritik übt. BILD: MARCO SCHILLING

BI spekuliert, dass „dem potenziellen Anlagenbetreiber EnBW eine höhere Strom-Einspeisevergütung als verspätetes Weihnachtsgeschenk überreicht werden“ sollte.

Die BI ist überzeugt davon, „dass man im hessischen Ministerium lieber nach der Pfeife der Windkraftlobby tanzt und die Partei Bündnis 90/Die Grünen dazu in blindem Gehorsam den Takt klatscht“.

„Hohes Gefährdungspotenzial“

Die Genehmigung zum Kahlberg enthalte viele Hinweise auf das „sehr hohe Gefährdungspotenzial“ für vier Trinkwasserquellen der umliegenden Gemeinden „und sogar eine Ausnahme genehmigung zur Tötung der Mäusebussarde auf dem Kahlberg“, schreibt die BI.

Nach der Vorlage des Gutachtens der BI Kahlberg – „mit diversen Bildnachweisen von Schwarzstörchen,

Rotmilanen, Wespenbussarden und vielen Großvogelhorsten – seien in einem Gutachten vom 6. Dezember alle Sichtungen von Greifvögeln und Horsten dem Mäusebussard zugeordnet worden. Wenn auch der Bussard noch recht häufig im Odenwald vorkomme, so führt die BI eine neue Studie der Uni Bielefeld ins Feld, wonach die Population der Mäusebussarde durch Windkraftanlagen bedroht sei.

„Sehr enttäuschend“ war für die Bürgerinitiative der Ausgang des angekündigten Dialoges von Bürgern mit dem Antragsteller der Windkraftanlagen: „Auf Staatskosten wurden Mediatoren verpflichtet, die letztlich nur die Argumente der BI-Kahlberg angehört und der Antragstellerin zugespielt haben.“ Bei der Infoveranstaltung in Grasellenbach sei eine Beteiligung der Bürgerinitiative unerwünscht gewesen. „De-

tailkenntnisse zur Beantwortung von konkreten Bürgerfragen zu dem Projekt auf dem geschichtsträchtigen Kahlberg waren anscheinend bei den Veranstaltern weder vorhanden noch erwünscht“, so die BI.

„Kritik einfach abgetan“

Im Genehmigungstext und in mehreren kritischen Stellungnahmen (beispielsweise vom Forstamt Lampertheim und dem UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald) seien alle Verstöße, Probleme und Risiken des Projektes letztlich immer mit einem angeblichen „hohem öffentlichen Interesse“ übertrumpft worden. Die BI sieht aber in „der massiven Gefährdung unseres Trinkwassers, der Tötung von Tierarten, der Belastung unserer schönen Landschaft und der Schenkung von Steuergeldern an die Windkraftlobby“, kein öffentliches Interesse.

Geo-Naturpark: Aktualisiertes Design für Abtsteinach, Grasellenbach und Wald-Michelbach vorgestellt / Weitere Geopark-vor-Ort-Begleiter gesucht

Wanderkarte „Überwald“ erhält ein neues Layout

ÜBERWALD. Die Freizeitkartenserie des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald und des Naturparks Neckartal-Odenwald erscheint seit 2016 aktualisiert mit neuem Kartenbild. Schritt für Schritt wird das Kartenwerk erneuert. Nach der Karte Nr. 2 (Nördlicher Vorderer Oden-

wald), Nr. 5 (Bergstraße-Odenwald) und Nr. 8 (Bergstraße-Weschnitztal) ist nun auch die Karte Nr. 9 – Der Überwald erhältlich.

„Mit der aktualisierten Karte können sich die Besucher in unserem beliebten Wandergelände des Überwaldes bestens orientieren“, sind

sich die Bürgermeister Joachim Kunkel (Wald-Michelbach), Rolf Reinhard (Abtsteinach), Markus Röth (Grasellenbach) und Holger Schmitt (Rimbach) einig.

Die neue Auflage hat ein leicht verändertes Design, ist jedoch im Erscheinungsbild an die bekannten Karten angelehnt, um den Wiedererkennungseffekt zu wahren. Hauptsächlich umfasst das Kartenblatt 9 die Orte Abtsteinach, Wald-Michelbach und Grasellenbach.

Enthalten sind neben den Geopark-Pfaden, Geopunkten, Infoeinrichtungen, Rundwanderwegen, Radwanderwegen und Fernwanderwegen auch die Premiumwanderwege wie der Nibelungensteig sowie die Qualitätswege des Odenwaldklubs – beispielsweise der Steinbruchweg in Abtsteinach, der Wald-Michelbacher Höhenweg Tromm oder der Rundwanderweg Wahlen in Grasellenbach.

„Auch die Kartenrückseite hilft bei der Wanderplanung und der Entdeckung unserer Region“, ergänzen Reinhard Diehl und Chris-

tiane Stolz vom Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald. Hier finden sich zahlreiche Tipps und Infos zu Sehenswürdigkeiten, Kurzbeschreibungen, örtlichen Besonderheiten beispielsweise der Solardraisine als auch zu den Wanderwegen.

Ein Textblock mit einer Übersichtskarte informiert über die beiden Naturparke. Das Geländeprofil wird mit Höhenlinien im Zehn-Meter-Abstand dargestellt und für GPS-Nutzer gibt es ein UTM-Gitter im Ein-Kilometer-Abstand.

Zu erhalten ist die Karte Nr. 9 in der Geschäftsstelle des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald sowie im Buchhandel zum Verkaufspreis von 8,90 Euro (ISBN 978-3-931273-84-2). Wer nicht nur an der Karte, sondern auch an einer Mitarbeit als ehrenamtlicher Wegemarker für den Geo-Naturpark in der Überwaldregion interessiert ist, kann sich direkt an die Geschäftsstelle in Lorsch wenden: Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, Nibelungenstraße 41, 64653 Lorsch, Telefon 06251/707990.

Aktualisierte Karten

■ Diese ersten fünf Karten sind bereits aktualisiert erhältlich.

■ Nr. 2 – Nördlicher Vorderer Odenwald: Ober-Ramstadt - Reinheim - Mühlthal - Groß-Bieberau - Seeheim-Jugenheim - Modautal - Fischbachtal Fränkisch-Crumbach - Felsberg

■ Nr. 5 – Bergstraße-Odenwald: Alsbach-Hähnlein - Bensheim - Fürth - Lautertal - Lindenfels - Modautal - Reichelsheim - Zwingenberg - Felsberg

■ Nr. 8 – Bergstraße-Weschnitztal: Heppenheim - Fürth - Rimbach - Mörlenbach - Birkenau - Goxheimertal - Weinheim - Hemsbach - Abtsteinach

■ Nr. 9 – Der Überwald: Abtsteinach - Wald-Michelbach - Grasellenbach

■ Nr. 18 – Südlicher Odenwald, Baunand: Adelsheim - Billigheim - Binau - Elztal - Fahrenbach - Mosbach - Neckargerach - Neckarzimmern - Osterburken - Roigheim - Schefflenz - Seckach



Nun wurde auch die Wanderkarte Nr. 9 – Der Überwald – aktualisiert und vorgestellt. Unser Bild zeigt (von links) Reinhard Diehl, Christiane Stolz, Markus Röth, Sebastian Schröder, Joachim Kunkel, Holger Schmitt und Rolf Reinhard. BILD: FRITZ KOPETZKY

MOMENT MAL

Eiserne
Reserven

Eigentlich ist es ja gar nicht so schlimm, wenn etwas Unvorhergesehenes im Leben passiert. Wenn uns der Mensch urplötzlich über den Weg läuft, in den wir uns verlieben und mit dem wir das Leben teilen wollen, ist das Überraschende ja beispielsweise sehr erfreulich.

Wenn aber mitten in der Gemeinderatssitzung oder in einer wichtigen Pressekonferenz dem Redakteur der Kugelschreiber ausgeht und er vergessen hat, einen Ersatz einzustecken, ist das Unverhoffte gar nicht nett.

Geradezu eine Horrorvision war es ab den sechziger und in den siebziger Jahren, in der freien Natur nicht für den Fall der Fälle gerüstet zu sein. Damals, als immer mehr Familien sich ein eigenes Auto leisten konnten und es Mode war, sonntags einfach ins Blaue zu fahren, musste für den Fall vorgesorgt werden, dass einer der Ausflieger dringender wohin musste. Da schlug die Geburtsstunde der selbst gehaltenen Klopapierrolle, die in den ausgefallenen Farbkombinationen auf Heckablagen der Autos landeten. Viele dieser Schmuckstücke kamen nie zum Einsatz, und die Klorollen, die sie modisch verdeckten, überdauerten manchen TÜV. So teilten sie sich das Schicksal mit einigen Reservekanistern, die mit fünf Litern Sprit gefüllt, doch nie benötigt wurden, weil die Fahrer nicht bis zum letzten Tropfen fuhren. So ist das mit der eisernen Reserve. Sie macht eigentlich nur Sinn, wenn sie auch gebraucht wird. Schließlich sei die Frage erlaubt, warum diese Reserve eigentlich „eisern“ genannt wird? Es könnte gemutmaßt werden, dass sie nach eisernen Truhen benannt wurde, in denen früher Geld und Wertsachen aufbewahrt wurden. Angesichts des Zinsniveaus der Banken macht es Sinn, über solche Reserven wieder nachzudenken. dra

ODENWÄLDER
ZEITUNG

Verleger Heinrich Diesbach († 2010)
Verlag:
DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24,
69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179
Herausgeber:
Dr. Volker Diesbach
Geschäftsführung:
Dr. Volker Diesbach, Nicolas Diesbach
Redaktionsleitung:
Carsten Propp, Sandro Furlan
Politik: Stephan Töngi (stellv.)
Wirtschaft: Michael Roth

Lokales:
Wolfgang Arnold (am) Weschnitztal 81171
Anna Klein (ank) Weschnitztal 81187
Stefan Jünger (jün) Überwald 81164
Nadine Kunzigt (nk) Überwald 81174
Manfred Bierbauer (MB)
Birkenau / Goxheimertal.... 81176
Ann-Kathrin Weber (awe)
Birkenau / Goxheimertal.... 81186
Bernd Graber (beg) Lokalsport 81168
Sarah Hinney (shy) Online 81188

Anzeigen: Wolfgang Schlösser
Lesermarkt/Marketing: Ralf Prokasky
Zustellung/Logistik: Dietmar Brausendorf
Bezugspreis:
monatlich 33,70 EUR, inkl. Zustellgebühr;
Postbezug 35,70 EUR
(alle Preise einschließlich 7% MWST)
Anzeigen-Preisliste: Nr. 57 vom 01.01.2017

Druck:
Mannheimer Morgen
Großdruckerei und Verlag GmbH.
Zuschriften an den Verlag oder Redaktion,
nicht an Einzelpersonen.
Leserbriefe an den Herausgeber.
Nachdruck gestattet nur mit
Genehmigung des Verlags.
Abbestellungen schriftlich 6 Wochen
zum Quartalsende.
Bei Nichterscheinen infolge Streiks,
Aussperrung und höherer Gewalt
keine Erstattung des Bezugspreises.
Die OZ wird mit
Recycling-Papier hergestellt.

KONTAKT

Redaktion 81129
oz@diebachmedien.de
Anzeigenannahme 81144
anzeigenannahme@diebachmedien.de
Abonnentenservice/Vertrieb 81333
vertrieb@diebachmedien.de
Kartenshop 81345
kartenshop@diebachmedien.de
Geschäftsstelle:
64658 Fürth, Tel. 06253/4363
Die OZ im Internet: www.wnoz.de